

Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Wir fragen nach: Was macht die

Prenzlauer Stadtentwicklung

10 Jahre nach der Landesgartenschau?

Mein Platz fürs Leben



/// Editorial

Stadtentwicklung – 10 Jahre nach der LAGA

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

fast 10 Jahre ist es nun her, seitdem die LAGA die Stadt Prenzlau in ein Blumenmeer verwandelte. Anlässlich der Rosenhochzeit wird ein Blick in den Rückspiegel geworfen – was hat sich seitdem in Prenzlau verändert, was ist geblieben, was wird sich noch ändern?

In unserem Topthema dreht sich ab Seite 8 alles um die vergangene städtebauliche Entwicklung. Für das Gespräch standen uns der Bürgermeister Hendrik Sommer und Dr. Andreas Heinrich als zweiter Beigeordneter der Stadt Prenzlau zur Seite.

Das Bauvorhaben in der Rosa-Luxemburg-Straße wurde eingeweiht. Zu den Gästen zählten ebenso die neuen Mieterinnen und Mieter der beiden Stadtvillen. Zur Einweihung lesen Sie ab der Seite 16.

Übrigens: Das Motiv der beiden neuen Stadtvillen ziert auch den neuen Kalender der Wohnbau für das Jahr 2023 – kostenlos erhältlich am Empfang der Wohnbau Prenzlau!

Für großes Aufsehen sorgten jüngst die neuen Bronzefiguren der Schwäne, welche verteilt in der Stadt zu finden sind. Die Standorte wurden nicht zufällig gewählt. Die Aufklärung in Sachen Schwanenfiguren lesen Sie ab Seite 23.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und eine besinnliche Vorweihnachtszeit!

Ihr René Stüpmann
Geschäftsführer





” Die Kalender gibt es kostenfrei bei der Wohnbau

8

Topthema

Entwicklung der Stadt Prenzlau und Zukunftsausblick: Was hat sich fast 10 Jahre nach der LAGA verändert und wie geht die städtebauliche Entwicklung weiter?

” Prenzlau hat sich durch die Landesgartenschau toll entwickelt ...



6

Pinnwand

Die neuen Kalender der Wohnbau Prenzlau sind da
Schülerpraktikum bei der Wohnbau Prenzlau
Friedrich im Überblick

14

Wussten Sie?

Der Kundenservice der Wohnbau im Rückspiegel – Was hat sich über 30 Jahre verändert?

16

Meine Wohnbau

Einweihung der Stadtvillen in der Rosa-Luxemburg-Straße
Die Wohnbau Prenzlau sucht die »Besten Nachbarn« 2022
Leon Knull berichtet über seine erste Zeit als Auszubildender in der Wohnbau Prenzlau

„ Unsere aktiven Mitarbeitenden ...



„ Weihnachtlicher Frischkäse-Stern

20
Dies & Das
Nachhaltigkeit als wichtiger Faktor
im Wohnungsbestand

22
Unterwegs
HerbstMeile und Übergabe der
Agenda-Diplome
Teilnahme am Angermünder
Firmen- und Teamlauf
Projekt »Wasser in die Stadt«

25
3 Fragen an
Guido Beermann – Minister für
Infrastruktur und Landesplanung
des Landes Brandenburg

26
Porträt
Lukas Schmiedel

28
Geschichte
Der Neustädter Damm – Teil 2

30
The Royal Diary
Schwanenkönigin Philomena
schreibt an ihr Tagebuch

32
Kinder
Eddy lernt stricken



34
Unterhaltung
Welche Plätzchen hat Eddy der
Igel genascht?
Weihnachtlicher Frischkäse-Stern

36
Weihnachten
Die Wohnbau Prenzlau wünscht
allen besinnliche Weihnachtstage



Impressum

Herausgeber Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Tel. 03984 8557-0 /// Fax 03984 8557-52 /// www.wohnbauprenzlau.de
V.i.S.d.P. Wencke Lippski

Layout/Satz Christine Henning-Schiewe /// www.worldmove.de

Papier: gedruckt auf Circle Volume White (Umschlag 200g/m² + Inhalt 80g/m²),
ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel« und dem »EU Ecolabel« sowie FSC®-zertifiziert

Druck Druckerei Nauendorf GmbH /// Druckschluss 15.11.2022 /// Auflage 22.400 Stück

Stadtvillen in der Rosa-Luxemburg-Straße zieren den neuen Kalender der Wohnbau Prenzlau



Alljährlich findet sich auf dem Kalender der Wohnbau Prenzlau das Bauvorhaben wieder, welches jüngst vom Wohnungsunternehmen fertiggestellt wurde. Die neue Ausgabe für das Jahr 2023 zieren die beiden Stadtvillen in der Rosa-Luxemburg-Straße. Die Baumaßnahme begann im Jahr 2020 und wurde 2022 fertiggestellt.

Wer ein neues Exemplar für das Jahr 2023 erhalten möchte, darf sich gern an den Empfang der Wohnbau Prenzlau wenden. Erhältlich sind diese kostenlos, solange der Vorrat reicht.

Schülerpraktikant Sebastian Winter berichtet von seiner Zeit bei der Wohnbau Prenzlau

Mein Name ist Sebastian Winter und ich bin Schüler am Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium in Prenzlau. Mit dem Wechsel in die 9. Klasse stellte sich für mich die Frage, in welchem Unternehmen ich ein Schülerpraktikum machen kann, das mir orientierende Einblicke in verschiedenste Arbeitsbereiche ermöglicht.

Meine Wahl fiel schließlich auf die Wohnbau Prenzlau. Das Praktikum habe ich vom 10.10.–21.10.2022 durchgeführt. In den zwei Wochen hatte ich die Gelegenheit, die unterschiedlichsten Bereiche der Wohnbau Prenzlau kennenzulernen. Es war eine schöne und interessante Zeit. Die vielen freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich alle viel Zeit genommen, um mir ihre unterschiedlichsten Aufgabengebiete zu erklären und zu zeigen. Auch wurde

ich aktiv in die laufenden Arbeiten einbezogen und konnte dadurch praktische Erfahrungen sammeln. So durfte ich zum Beispiel bei der Erstellung und Bearbeitung eines 360°-Wohnungsrundgangs mitwirken und die Fortschritte der aktuellen Bauprojekte miterleben. Vor allem hat mir der Bereich Unternehmensorganisation sehr gut gefallen. Hier bekam ich die komplexe Thematik von der Verwaltung bis zur IT-Abteilung detailliert erläutert und gezeigt.

Zusammenfassend kann ich für mich feststellen, dass die Praktikumszeit sehr lehrreich war, mir viel Spaß gemacht hat und meine Erwartungen bezüglich der Vielseitigkeit voll und ganz erfüllt wurden. An dieser Stelle möchte ich mich auch ganz herzlich für die Aufnahme im Team bedanken.

Viele Erklärvideos auf unserem YouTube-Kanal

Willkommen im digitalen Zuhause der Wohnbau Prenzlau! Entdecken Sie mit »Friedrich« den Online-service der Wohnbau Prenzlau und genießen Sie alle **Vorteile des digitalen Wohnens** rund um die Uhr. Lernen Sie mit »Friedrich« die verschiedenen Funktionen

unseres Onlineservices kennen – mit unseren Erklärvi-
deos sind Sie immer auf der sicheren Seite! **Sie finden viele Erklärvideos auf unserem YouTube-Kanal.** Also einfach scannen und klicken! Schauen Sie hier vorbei: www.youtube.com/wohnbauprenzlau





Gartenschau hat Strahlkraft bis heute

Wenn im Mai kommenden Jahres zur »Grünen Meile« eingeladen wird, ist das Event diesmal mit einer ganz besonderen Erinnerung verknüpft: Zehn Jahre ist es dann her, dass in Prenzlau die Landesgartenschau stattfand – ein Ereignis, das die Stadt nachhaltig prägte und bis heute wirkt. Es war die bis dahin erfolgreichste Landesgartenschau im Land Brandenburg. Die Prognosen wurden bei Weitem übertroffen: 450.000 Gäste konnten damals auf dem Gartenschaugelände begrüßt werden. Doch es sind längst nicht die Gästezahlen, die nachhallen. »Bei vielen Prenzlauerinnen und Prenzlauern gibt es bis heute ein mit der LAGA verknüpftes Gefühl der Identifikation mit ihrer Stadt«, sagt Bürgermeister Hendrik Sommer, der viel mit den Menschen im Gespräch ist und immer wieder gespiegelt bekommt, dass die LAGA präsent ist. Eine Stadt – das sind ihre Menschen. Vor allem. Eine Stadt wird aber immer auch durch ein Wechselspiel verschiedener Faktoren bestimmt. Die beeinflussen Entwicklungen. »Hier können wir von einem Quantensprung sprechen, den Prenzlau durch die Landesgartenschau erlebte«, sagt der Bürgermeister. Ein Blick auf das, was vor, während und nach der Gartenschau entstand, sich entwickelte und etablierte, gibt ihm recht. »Die LAGA – das waren eben nicht nur 13 Hektar Gartenschaufläche im Seepark und im Stadtpark«, sagt Dr. Andreas Heinrich. Der Zweite Beigeordnete der Stadt

hat die LAGA-Geschichte maßgeblich mitgeschrieben. Was ihm immer wieder bescheinigt wird, sind seine Erfolge in der Fördermittelakquise. Denn es waren längst nicht nur Investitionen, die im LAGA-Budget verbucht werden konnten, die damals in der Stadt getätigt wurden. Auch flankierend wurde gebaut und gestaltet. Prenzlaus Gesicht veränderte sich, gewann an Kontur, an Charisma. Was heute vielen als selbstverständlich gilt, bedurfte damals enormer Kraftanstrengungen. »Gemeinsamer«, wie Bürgermeister Sommer betont. Denn man spürte damals mehr als deutlich, dass auch die Prenzlauerinnen und Prenzlauer für die LAGA »brannten«. Der damalige Ministerpräsident Matthias Platzeck sprach im August 2013 – die LAGA lief bereits mehr als vier Monate und der Marktberg wurde gerade fertiggestellt – von einem neu erwachten Bürgerstolz. Davon ist bis heute viel geblieben. »Das hatte und hat Auswirkungen«, sagt Dr. Andreas Heinrich, der für den aktuellen Heimatkalender in einem Beitrag gerade die zurückliegenden zehn Jahre Revue passieren ließ und aus dem Effeff die Zahlen benennen kann: »Die investiven Gesamtkosten der LAGA betragen 7,84 Millionen Euro. Hinzu kamen ca. 5 Millionen Euro für den Durchführungshaushalt der Gartenschau. Für die Nachnutzung und Pflege des Gartenschaugeländes schlagen jährlich 130.000 bis 150.000 Euro zu Buche.«

» Weiter auf Seite 12

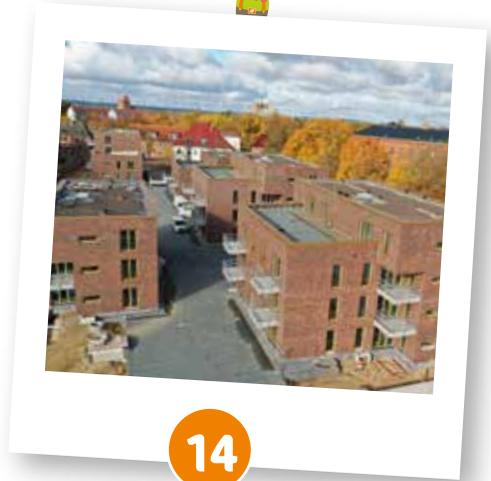
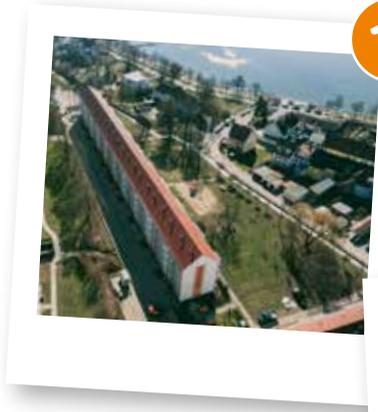
Bauprojekte →

2016 bis 2023





10 Parkplätze
Kupferschmiedegang



14

Schützen Quartier



11

Parkplätze
Geschwister-Scholl-Straße

2022

2023

2021
Fassade
Klosterstraße

8



2022

12 Stadtvillen
Rosa-Luxemburg-Straße

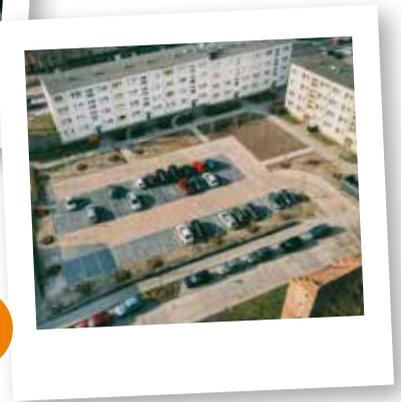


9

Winterfeldtstraße

Parkplätze
Mauerstraße

13

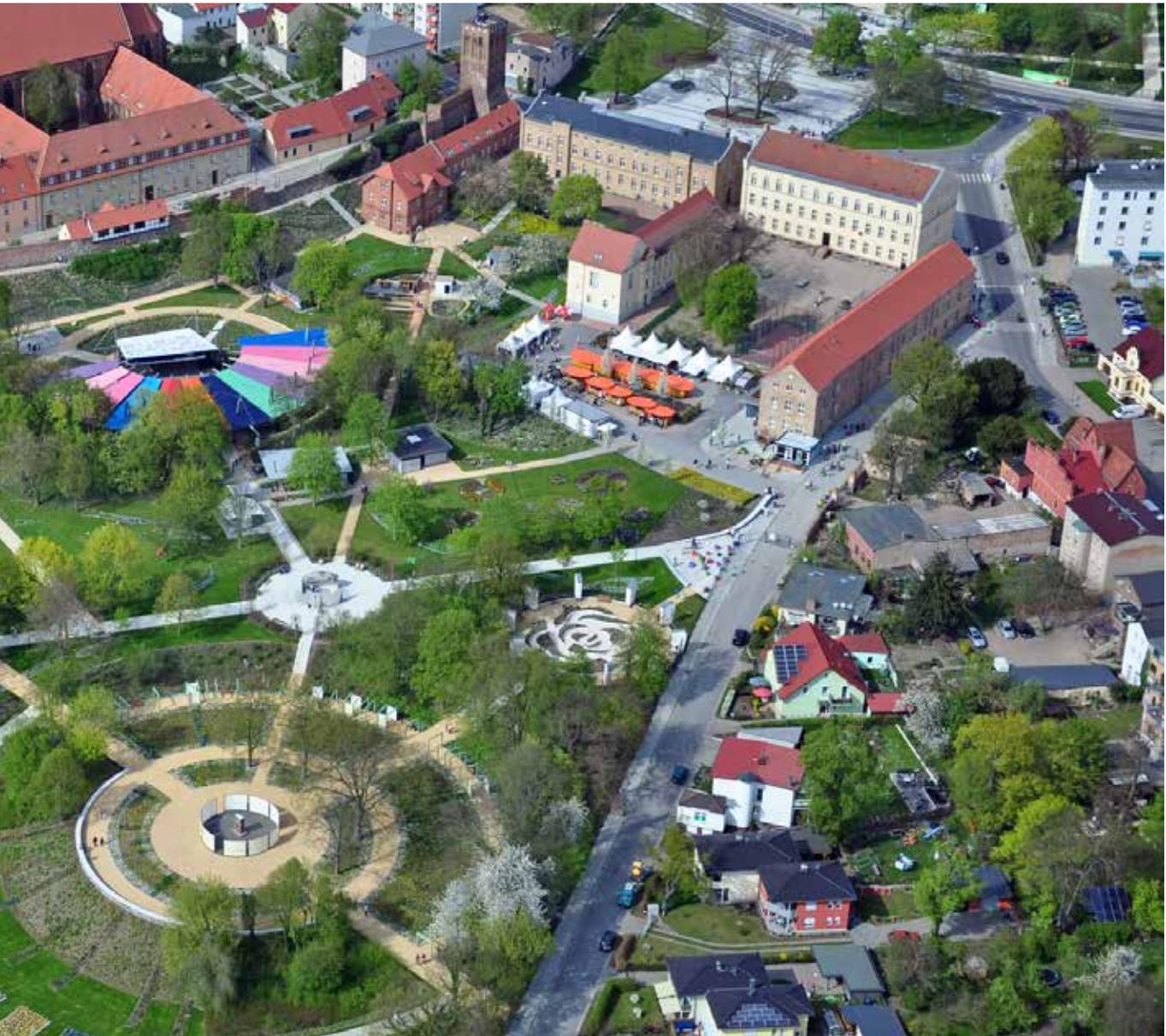


Viel hat sich seit der LAGA verändert: Mit dem Nordufer gelang die Öffnung der Stadt zum See hin, im Zuge der Gestaltung des Bahnhofs wurden zwei Stadtteile neu verbunden; Rathausvorplatz, Spielplätze und die Rettung des kurz vor dem Verfall stehenden WIGA-Gebäudes – während der LAGA Blumenhalle und heute Aula des Gymnasiums – sind nur einige Beispiele dessen. Grundlegend. Nachhaltig. Diese Entwicklungen strahlten aus. Auch auf private Investoren, auf die Stadtwerke, die den einstigen Wasserturm zum Medienturm umbauten, und auf die Wohnbau. »Das Stadtbild hat sich sehr zum Positiven verändert und bei einem großen Teil dessen sieht man die Handschrift unseres Unternehmens«, sagt Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann nicht ohne Stolz. Das »Kietz Karree«, die »Gartenhaus Villa« und die »Schwanen Villa« sind entweder neu entstanden oder wurden grundlegend saniert. »Das sind nur drei von vielen Beispielen. Wir haben neuen und modernen Wohnraum geschaffen, im Bestand investiert und gerade entsteht mit dem »Schützen Quartier« das in Prenzlau größte Bauvorhaben seit der Wende.« Der Zusammenhang mit der LAGA liegt für René Stüpmann auf der Hand: »Investitionen rechnen sich nur, wenn die Nachfrage da ist. Prenzlau ist eine Stadt zum Wohlfühlen geworden. Eine Kleinstadt, in der man gern lebt und deren Vorzüge mit dem See, der guten Anbindung an Berlin und Stettin und vielen Aspekten mehr man zu schätzen weiß. Auch die zahlreichen Events, die es in der Stadt gibt und bei denen die Wohnbau oft als Partner, mit dem



Igelfest und dem Wohnbaufest aber auch als Veranstalter mit dabei ist, runden diesen Eindruck, dieses Lebensgefühl ab.« Heinrich bezeichnet die Wohnbau als den »wichtigsten Akteur in der baulichen Entwicklung der Stadt« und vergisst nicht, auch auf die vielen »kleineren« Maßnahmen der Wohnumfeldgestaltung und der Schaffung neuer Parkplätze zu verweisen. Zudem hat sich das Unternehmen zu einem wichtigen sozialen Akteur in den Quartieren

entwickelt. Sicherlich hätte es einige der Veränderungen und Entwicklungen in Prenzlau auch dann gegeben, wenn die Stadt 2010 nicht den Zuschlag für die 5. Brandenburgische Landesgartenschau bekommen hätte. Doch das ist spekulativ. Vielmehr liest sich die Geschichte der Stadtentwicklung seitdem so, dass vieles von dem, was nach 2013 kam, folgerichtig war und auf der LAGA aufbaute. Da ist das »Kettenhaus«, das in letzter Minute förmlich von



Thomas Müller von der Denkmalpflege gerettet und zu einem Prachtstück entwickelt wurde.

Oder das ehemalige Postgebäude, von der Wohnbau zum modernen Kundenzentrum umgebaut. Da sind die Heiliggeistkapelle, die überdacht wurde, der beeindruckende Gewölbebau in der Marienkirche und nicht zuletzt der 2021 eröffnete Campingplatz, betrieben durch die Campingplatzgesellschaft – ein Tochterunternehmen von Wohn-

bau und Stadtwerke. Bürgermeister Sommer, der es sich nicht nehmen lässt, Gäste gern persönlich über das Campingplatzgelände zu führen, zieht beim Gang über das Areal immer den Vergleich mit der LAGA. Nicht nur wegen der Größe des Campingplatzes, der mit 10,5 Hektar Fläche nur unwesentlich kleiner als das Gartenschau Gelände ist. Auch das Interesse der Prenzlauerinnen und Prenzlauer am Campingplatz ist durchaus vergleichbar mit dem

an der LAGA. Und: Von Anfang an stand – wie auch bei der Gartenschau – fest, dass die Öffentlichkeit willkommen ist. Im Seepark, im Stadtpark, auf den Spielplätzen, die 2013 entstanden, und auf dem Campingplatz.

Es lohnt sich, einen Blick auf Prenzlau durch die »LAGA-Brille« zu werfen und den Vergleich anzustellen: Vor 2013 und danach. Die Entwicklung der Stadt ist beeindruckend.

Bestmöglicher Service der Wohnbau

Viele Wohnbau-Kundinnen und -kunden können sich noch an den einstigen Sitz des kommunalen Wohnungsunternehmens in der Mühlmannstraße erinnern. Einladend war sie nicht – die Baracke, in der vorsprach, wer eine Wohnung suchte, einen Mietvertrag unterschreiben wollte oder Nachfragen zur Betriebskostenabrechnung hatte. »Es gab keinen gesonderten Wartebereich, geschweige denn Besprechungsräume«, erinnert sich Anja Schirmer. Sie kennt noch die Zeiten, als man auf eigene Faust nach einer Wohnung suchte, sich bei der Wohnbau meldete, den Schlüssel für die Besichtigung in die Hand gedrückt

bekam. Drei Teams waren für die verschiedenen Stadtteile zuständig, Schriftstücke wurden in Akten abgeheftet und das Beschwerdemanagement war wenig zufriedenstellend. Die Aufzählung könnte mit vielen weiteren Details angereichert werden. Heute ist das alles längst Geschichte. Und das nicht erst seit dem Umzug der Wohnbau in das moderne Kundenzentrum im ehemaligen Prenzlauer Postgebäude. Mit der Neustrukturierung des Unternehmens ab 2010 kam frischer Wind. Seitdem ist die Kundenorientierung oberstes Gebot. Stetig wurde daran gearbeitet, kamen Verbesserungen hinzu.

Tablet statt Papierakte

»Die Besichtigungstermine finden gemeinsam mit den Interessenten statt«, sagt Elisa Mützelburg. Das Tablet ist dabei ständiger Begleiter. Dank Nutzung der modernen Technik funktionieren Wohnungsvorabnahmen und Endabnahmen heute qualitativ besser und schneller, da die besprochenen Inhalte direkt erfasst und in der digitalen Mieterakte abgelegt werden. Das Protokoll – egal ob Übergabe oder Abnahme – wird den Kundinnen und Kunden sofort per Mail zugestellt. Entspannter und mit wenig oder gar keinem Papier verbunden ist heute ebenfalls die Wohnungssuche. Dabei ist oftmals sogar schon die digitale 360-Grad-Begehung möglich. Interessenten können direkt über die Website der Wohnbau oder Immoscout ihre Anfrage stellen, die Antwort kommt dann ebenfalls per

Mail. »Das bedeutet nicht, dass uns der persönliche Kontakt nicht wichtig ist. Den haben wir spätestens bei der Besichtigung. Der Austausch aller Unterlagen und Dokumente kann jedoch digital erfolgen«, sagt Elisa Mützelburg aus dem Bereich Vermietung. Das Wörtchen »kann« ist hier wichtig: Denn dass es auch weiterhin Mieterinnen und Mieter gibt, die weder Smartphone noch Computer oder Internetanschluss haben, weiß man im Unternehmen. »Und wir stellen uns darauf ein. Allerdings ist dies vor dem Hintergrund des hohen Grades der Digitalisierung ein zusätzlicher Service«, macht Wohnbau-Geschäftsführer René Stüppmann deutlich. Insgesamt übrigens gab es in den zurückliegenden 30 Jahren bei der Wohnbau 5.755 Einzüge und 5.686 Auszüge.

Schäden werden oft am selben Tag behoben

Viele Jahre war es üblich, dass bei notwendigen Kleinstreparaturen Handwerksbetriebe beauftragt wurden. »Dort war die Wohnbau ein Kunde unter vielen. Folglich mussten sich die Mieterinnen und Mieter oft gedulden. Das hat sich zugespitzt, sodass wir eine unternehmerische Entscheidung getroffen und seit 2017 nach und nach sechs Außendienstmitarbeiter mit ausgewiesenen handwerklichen Qualifikationen für Kleinstreparaturen eingestellt haben. Zwei von ihnen kümmern sich um die Verkehrssicherungspflichten im Bestand und die Baumkontrolle. Die anderen arbeiten die Schadenmeldungen schnellstmöglich – oft sogar noch am selben Tag – ab. Bei größeren Arbeiten erfolgt die Fremdfirmenbeauftragung über das Handwerkerportal. Ein großer Teil der Schadenmeldungen im Monat trifft telefonisch ein. »Wir empfehlen jedoch die Nutzung unseres Online-services Friedrich. Darüber geht es oft zügiger, da die Meldung direkt im System erfasst und vom Kundenbetreuer weitergeleitet wird.« Was nicht warten kann und auch am Wochenende geklärt werden muss, sind Havariefälle. »Hierfür haben wir eine Havarie-Hotline, die 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche erreichbar ist.





Telefonzeit ist fest eingeplant

Wer eine Wohnung mietet, will auch gut betreut werden. »Dazu gehören viele Aspekte. Nicht nur die schnelle Reparatur, wenn der Wasserhahn tropft oder das Fenster klemmt, sondern unter anderem auch das Wohnumfeld, ein hohes Maß an Serviceangeboten und die permanente Ansprechbarkeit des Unternehmens«, so Stüpmann. Das geht los beim Griff zum Telefon. Monatlich sind es mehr als 2.300 Anrufe, die eingehen. »Wir haben eine detaillierte Telefonauswertung vorgenommen, um diesem Anrufaufkommen ge-

recht zu werden«, erläutert Wencke Lippski, die für die Unternehmensorganisation zuständig ist. »Heute planen die Kundenbetreuer hauptsächlich den Montag- und Dienstagvormittag als Telefonzeit ein, da zu diesen Zeiten erfahrungsgemäß die meisten Anrufe eingehen. Doch auch an anderen Wochentagen werden innerhalb der Geschäftszeiten Anrufe entgegengenommen. Sind die gewünschten Ansprechpartner nicht am Platz, wird das Anliegen aufgenommen und es gibt einen Rückruf.

Entspanntes Wohnen mit Friedrich

Eine Erfolgsgeschichte auf dem Weg der weiteren Digitalisierung wurde und wird seit 2020 mit dem Onlineservice Friedrich geschrieben. Seitdem haben sich 48 Prozent der Mieter registrieren lassen und nutzen die App. Die Vorteile liegen auf der Hand: Hier findet man die persönliche digitale Mieterakte, neueste Informationen zum Stadtgeschehen und Havariemeldungen beispielsweise bei plötzlichen Stromausfällen oder Reparaturen an den Heizungsanlagen. Zudem bietet Friedrich die Erreichbarkeit der Wohnbau rund um die Uhr. »Auch die Betriebskos-

tenabrechnung erhält man über den Onlineservice. Und das übrigens etwa zwei Wochen vor dem postalischen Versand an alle, die sich noch nicht haben registrieren lassen«, so Cathleen Nebe, Leiterin des Rechnungswesens. Die am häufigsten genutzten Meldungskategorien der Mieter über die App sind Schadenmeldungen für die Wohnung, Terminanfragen und die Bekanntgabe von Änderungen zum Mietvertrag. Und es gibt ein kleines Bonbon: Über Friedrich gibt es auch Gewinnspiele. Das, so weiß Wencke Lippski, kommt bei der Mieterschaft richtig gut an.

Wichtig ist und bleibt der direkte Kontakt

Digitale Kommunikation kann eine große Erleichterung sein. Sie ergänzt klassische Formen, kann sie jedoch nicht ersetzen. Ein Instrument, um von den Kunden eine Rückmeldung zu bekommen und an der Verbesserung des Qualitätslevels zu arbeiten, ist die alle vier Jahre stattfindende Bewohnerbefragung. Um die Mieterschaft untereinander zu stärken und das Miteinander zu fördern, wurde die Aktion »Beste Nachbarn« initiiert. Es gibt regelmäßige Mieterstammtische, Veranstaltungsangebote für die Mieterschaft und Aktivitäten wie das Wohnbaufest und das Iglfest, die man getrost auch alle zu einem guten Kundenservice dazuzählen kann. »Wir sind neue Wege gegangen, haben nachjustiert, Veränderungen angeschoben und: Wir haben unsere Mieterschaft auf diesem Weg mitgenommen«, fasst René Stüpmann zusammen. Übrigens: Kundenservice – das sind auch Sanierungen im Bestand. Zwischen 1991 und 2021 hat die Wohnbau Prenzlau 183.884.000 Euro in diesem Bereich – also für Fassaden, Dächer, Heizungsanlagen, Zuwegungen und Parkflächen – investiert.



Zwei neue Stadtvillen in der Innenstadt

Die Rosa-Luxemburg-Straße ist nun insgesamt um 12 Mietparteien reicher

Die ersten sechs Mietparteien bezogen ihre Wohnungen bereits ab dem 01.09.2022, weitere sechs folgten ab dem 01.10.2022. Im Frühjahr 2020 begann die geplante zweijährige Bauphase in Zusammenarbeit mit dem Generalunternehmen Baugeschäft Jörg Quass und zahlreichen weiteren regionalen Handwerkerfirmen. Die zwei neuen Stadtvillen mit modernstem Wohnkomfort konnten im angedachten Zeitraum fertige-

stellt werden. »Mit knapp 80 Interessenten und drei Besichtigungen pro Wohnung war die Nachfrage ausgesprochen hoch«, so Elisa Mützelburg, Leiterin Vermietung der Wohnbau Prenzlau. Die circa 80 m² großen 3-Raum-Wohnungen verfügen über eine Fußbodenheizung und elektrische Rollläden. Ein Balkon oder eine Terrasse laden zu frischer Luft und zum Genießen des Ausblicks ein. Auf dem Hof entstanden Parkplätze

und 12 Carports mit Abstellgelegenheiten. Die Wohnungen im Erdgeschoss sind barrierefrei und altersgerecht angelegt. Im Badezimmer gibt es eine ebenerdige Dusche und alle Zimmer sind vom Flur der Wohnung aus zu erreichen. Eine Abstellkammer bietet zusätzlichen Stauraum. Beide Stadtvillen sind dank der Stadtwerke Prenzlau GmbH an das Fernwärmenetz der Innenstadt angeschlossen. »Weiter auf Seite 18



1 Geschäftsführer René Stüpmann und Leiterin Vermietung Elisa Mützelburg überreichen den neuen Mietern ein Geschenk zum Einzug. | 2 Vorderansicht der zwei neuen Stadt villen in der Rosa-Luxemburg-Straße.

Aber nun Schluss mit der Theorie – die feierliche Einweihung des Neubauprojektes gewährte auch den praktischen Blick und fand am Freitag, den 21.10.2022 zur Mittagszeit statt. Die Wohnbau Prenzlau lud die neuen Mieterinnen und Mieter, beteiligte Fachfirmen, Vertreter der Stadt Prenzlau, der Sparkasse Uckermark und der Stadtwerke Prenzlau GmbH, Aufsichtsratsmitglieder sowie die gesamte Belegschaft der Wohnbau Prenzlau ein. Bei herrlichem Herbstwetter kamen alle zusammen. René Stüpmann, Geschäftsführer der Wohnbau Prenzlau, nahm das Mikrofon als Erster in die Hand und bedankte sich bei den rund 70 Gästen vor allem für

die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen in die geplanten Stadtviellen. Herr Krüger, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, war voll des Lobes und betonte, dass das »Werk seinesgleichen sucht«. Herr Dr. Heinrich, zweiter Beigeordneter der Stadt Prenzlau, bedankte sich in erster Linie für das Engagement und den Mut der Wohnbau Prenzlau, in solch schwierigen Zeiten dennoch das Projekt in die Tat umgesetzt zu haben. Die neuen Mieterinnen und Mieter lauschten gespannt und wurden hellhörig, als sie mit einem Geschenk zum Einzug überrascht wurden. Neben einem großen Schneidebrett gab es noch ein Handtuch, Schokolade sowie den

obligatorischen kleinen Plüsch-Eddy. Familie Kort freute sich ganz besonders. »Nach der Knie-OP meiner Frau sind wir überglücklich, eine Wohnung im Erdgeschoss gefunden zu haben. Wir haben nun keine Schwellen mehr und ein wunderschönes großes Badezimmer«, so Kort. Auch Herr Schulz schwärmt vom Wohnumfeld und ist froh, für den Lebensabend solch einen Wohnkomfort genießen zu können. Bei einem leckeren Grillbuffet des Campingplatzes »Sonnenkap« konnten Einrichtungsideen ausgetauscht werden, denn ein Umzugs-Lkw stand noch inmitten des Geschehens.

Die Wohnbau Prenzlau sucht ... »Beste Nachbarn« 2022



Zu einem angenehmen Zuhause gehört auch eine gute Nachbarschaft! Wer nimmt Ihre Post entgegen, wenn Sie im Urlaub sind? Wem möchten Sie einmal fürs Zuhören und die Hilfsbereitschaft »Danke« sagen?

Wir suchen mit Ihnen gemeinsam die beste Nachbarin oder den besten Nachbarn. Toll, Sie kennen da

eine Person, die Sie gern vorschlagen wollen? Dann los! Die von unserer Jury ausgewählten Personen erhalten einen City-Gutschein im Wert von 100 € und Sie als Tippgeberin oder Tippgeber werden mit einem Überraschungspaket der Wohnbau Prenzlau prämiert. Ihren Tipp für die beste Nachbarin bzw. den besten Nachbarn können Sie direkt

mit dem Onlineservice Friedrich vorschlagen. Gehen Sie hierfür einfach in der App oben rechts im Menü auf das Plus-Zeichen oder in der Webversion im Reiter oben auf »Kontakt«. Wählen Sie in der Auflistung »Beste Nachbarn« aus. Nun können Sie den besten Nachbarn oder die beste Nachbarin 2022 benennen. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!

Azubis und Studierende als Redakteurinnen und Redakteure

Leon Knull berichtet von seinem Start bei der Wohnbau – aus Sicht eines Mitarbeiters und Mieters



Leon Knull

Spannend, herausfordernd und bildend – ich bin Leon Knull und so würde ich die Ausbildung zum Immobilienkaufmann bei der Wohnbau Prenzlau in drei Worten beschreiben. Am 1. September 2022 begann für mich ein neuer Lebensabschnitt. Mein Abitur ist in der Tasche, die Ferien sind vorüber und jetzt geht es daran, mich selbst zu verwirklichen. Meine ersten Tage bei der Wohnbau waren sehr aufregend. Auch wenn die Ausbildung Anfang September begonnen hat, habe ich schon viel erlebt. Die Zeit im Betrieb war von Baustellenbesichtigungen, Wohnungsabnahmen und das Vor- und Nachbereiten von Mietverträgen geprägt. An meinem dritten Tag stand dann schon gleich die Jubiläumsfeier 30+1 vor der Tür, diese fand im Plenarsaal Prenzlau

statt. Diese Initiative hat den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, eine gemütliche und entspannte Zeit mit dem Kollegium zu verbringen. Mit dem Wohnbaufest am 10. September folgte direkt das nächste Highlight. Die Veranstaltung wurde von guter Livemusik der Bands »Faltenrock« und »Keimzeit«, leckerem Essen sowie Unterhaltungsangeboten für die Kleineren zu einem ganz besonderen Ereignis für die ganze Familie. Nach der Feier ging es dann für mich in der darauffolgenden Woche schon in Richtung Frankfurt/Oder. Der erste Eindruck von der Berufsschule ist sehr positiv, die Lehrerschaft hieß meine Mitschülerinnen, Mitschüler und mich herzlich willkommen. Das Kennenlernen untereinander wurde mit einem gemeinsamen Pizza-

backen und Gemeinschaftsspielen erleichtert. Natürlich wurde an dem darauffolgenden Tag die Theorie nicht vernachlässigt und Vorträge ausgearbeitet. In den folgenden Stunden wurden dann grundlegende Themen wie Unternehmensformen und die Aufgaben eines Immobilienkaufmanns behandelt. Nach der Berufsschule blieb dennoch genügend Zeit, um die Stadt während einer Laufeinheit anzuschauen. Ich habe das Glück, die Wohnbau nicht nur aus der Sicht eines Mitarbeiters kennenzulernen, sondern auch als Mieter eine wunderschöne Wohnung seit dem 1. September zu bewohnen. Abschließend kann ich sagen, dass die Wohnbau Prenzlau mich sowohl aus Sicht eines Arbeitnehmers als auch aus der eines Mieters überzeugt hat.

NACHHALTIGKEIT wird groß geschrieben

... auch bei der Wohnbau Prenzlau.



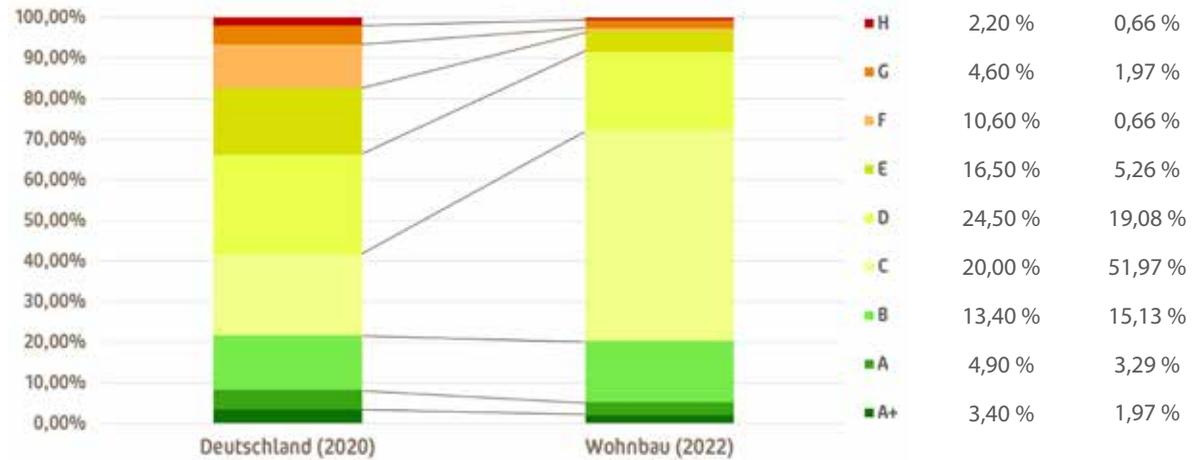
Nachhaltigkeit umfasst zahlreiche Aspekte und Bereiche, wie unter anderem Umwelt- und Klimaschutz, effiziente Nutzung von Ressourcen, Energiequellen und – verbräuche. In nahezu allen Lebenslagen wird nachhaltiges Agieren mittlerweile ganz oben auf die Tagesordnung gesetzt, so auch bei der Wohnbau Prenzlau. Und das ist nicht erst seit gestern der Fall. Bereits in den 1990er-Jahren begann die Wohnbau Prenzlau mit gezielten Wärmedämmungsmaßnahmen und investierte im Bestand des Wohnungsunternehmens. So wird der Wärmeverlust reduziert und die Heizkosten der Mieterschaft können deutlich gesenkt werden. Doch besser erklären lässt sich dies mit Zahlen, Daten und Fakten, gibt Ivo Richter, Leiter der Abteilung Facilitymanagement, an. »Eine Untersuchung der Treibhausgasemissionen pro

m² Wohnfläche für 114 Wirtschaftseinheiten hat ergeben, dass die Wohnbau Prenzlau im Durchschnitt einen Ausstoß an CO₂-Äquivalenten von 20,8 kg/m²*a aufweist. Der bundesweite Durchschnitt im Jahr 2017 lag bei 49,7 kg/m²*a«, erklärt Richter.

Die Wohnbau Prenzlau ist demnach bereits gut aufgestellt und fokussiert weiterhin nachhaltiges Agieren, so auch bei Neubauprojekten. Beispielsweise heizen die Mieterinnen und Mieter in der »Schwanen Villa« mit Erdwärme. Bei der Lückenbebauung in der Steinstraße hat sich die Wohnbau Prenzlau wiederum für eine Gastherme in Kombination mit einer Solaranlage entschieden. Die Bandbreite an klimafreundlichen Heizungsanlagen ist also groß. Darüber hinaus berichtet René Stüpmann, Geschäftsführer der Wohnbau, dass

rund 80 % des Bestandes an Fernwärmenetze angeschlossen sind, so zum Beispiel auch das Neubauprojekt »Schützen Quartier« mit 61 Wohneinheiten. Dies wirkt sich positiv auf den Primärenergiebedarf und die CO₂-Emissionen aus. »Vergleicht man die energetischen Strukturen des Wohnungsbestandes und die Verteilung nach Energieeffizienzklassen deutschlandweit, so gehören rund 50 % des Bestandes der Wohnbau Prenzlau der Klasse C und sogar rund 20 % des Bestandes der besseren Energieeffizienzklassen an«, informiert Stüpmann. Für die übrigen Objekte sind energetische Sanierungen, wie z. B. die Erneuerung der Heizungsanlage durch eine klimafreundliche Heizungsanlage oder die Anbringung von Wärmedämmung denkbar. Die Wohnbau Prenzlau setzt also im Bestand und Bauprozess auf nachhaltiges Agieren.

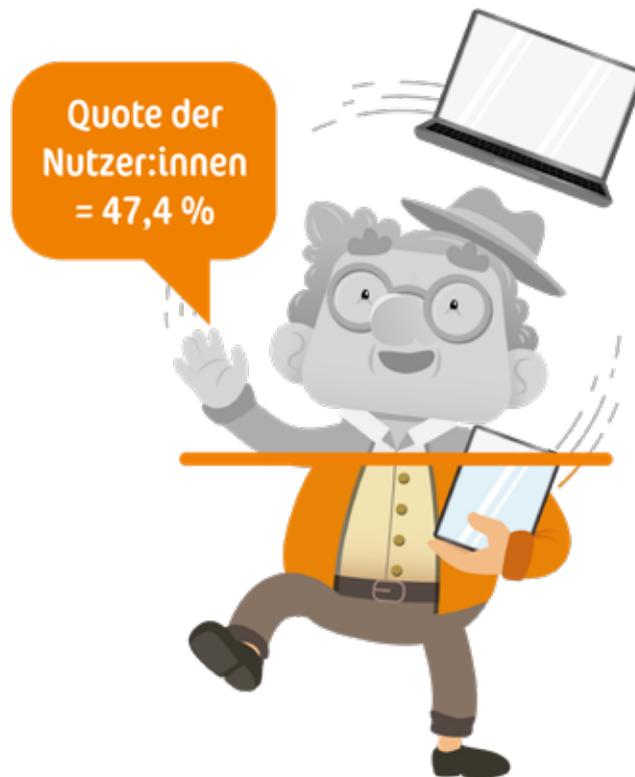
Vergleich der energetischen Struktur des Wohnungsbestandes, Verteilung nach Energieeffizienzklassen gem. GEG 2020



Quelle: F+B Wohn-Index Q4/2019 (iges.com)

Doch auch in anderen Aspekten des unternehmerischen Handelns fokussiert sich die Wohnbau auf ressourcenschonende Maßnahmen – Digitalisierung ist hier das Stichwort. Durch die App »Friedrich« wird nicht nur Papier gespart, sondern auch Zeit. Bereits 47,4 % der Mieterschaft nutzen für ihre Anliegen den Onlineservice und stehen somit mit nur wenigen Klicks in Kontakt mit der Wohnbau Prenzlau.

Auf diesem Wege erhielt also rund die Hälfte der Mieterinnen und Mieter bereits im August 2022 ihre Betriebskostenabrechnung für das vorherige Jahr – komplett digital. Dadurch sparte die Wohnbau Prenzlau über 8.863 Blatt Papier. Das sind umgerechnet 49,5 kg Altpapier/Holz, 906,6 l Wasser, 185,5 kWh und 39,2 kg CO₂-Ausstoß. Sie sehen also: Jede Maßnahme zählt.



Grafik: Fast 50 % der Mieter*innen nutzen Friedrich und damit die Vorzüge des digitalen Service der Wohnbau Prenzlau.

Schwantastisches Geheimnis gelüftet

»Nun ist die Katze aus dem Sack. Oder besser gesagt, der Schwan«, stieg Bürgermeister Sommer bei der Veröffentlichung des Kinderbuches »SCHWANtastisch« in den Pressetermin ein.

Das Kinderbuch ist jedoch nur das i-Tüpfelchen des langjährigen Gemeinschaftsprojektes »Wasser in die Stadt« von Wohnbau und Stadtwerken. Vorausgegangen war unter anderem zuletzt die Installation von Wasserspielen und Bronzeschwänen an sieben Standorten, angefangen bei der Wohnbau Prenzlau über den Marktberg, die Heilig-Geist-Kapelle und den Hoppe-Balkon bis hinunter zum Nordufer.

»Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt haben natürlich gerätselt, was es mit den Figuren auf sich hat. Mit der Veröffentlichung des Kinderbuches wollten wir uns aber zurückhalten, bis auch der letzte Bronzeschwan in der Stadt gesetzt war«, erklärt Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann.

Harald Jahnke, Geschäftsführer der Stadtwerke Prenzlau GmbH, resümierte, dass vor fast 20 Jahren der damalige Landrat Klemens Schmitz den Wunsch an ihn herantrug, See- wasser in der Innenstadt sichtbar zu machen und damit die Trennung zwischen Uckersee und Innenstadt vor allem für Touristen zu überwinden. Unter Leitung von Werner Gall, bei den Stadtwerken Prenzlau seinerzeit für den Bereich Gas/Wasser zuständig, gelang es, die Vision umzusetzen, indem fortan bei allen Tiefbauarbeiten von 2005 bis 2011 zusätzlich Leitungen für das See-

wasser vom Uckersee bis zur Friedrichstraße eingesetzt wurden. Auch ein Pumpwerk entstand, welches das Wasser aus dem See bis in die Stadt befördert. Um es dort sichtbar zu machen, wurden nicht nur der Wasserlauf am Marktberg, sondern auch die Schwengelpumpe vor der Heiliggeistkapelle mit Unterstützung des Vereins »Wir für Prenzlau e. V.« sowie im Jahr 2015 der Sprudelstein von Gustav-Adolf Haffer errichtet.

Um dem Grundgedanken zusätzlich einen gewissen spielerischen Aspekt zu verleihen und auch Kindern verständlich zu machen, entstand bei den Projektverantwortlichen die Idee, ein begleitendes Kinderbuch zu verfassen. Und da sich das Wappentier der Stadt Prenzlau wunderbar mit dem Thema Wasser vereinen lässt, war schnell klar, wer die Hauptrolle im Buch spielen sollte: ein Schwan.

Hier wurde zunächst die Marketingagentur »worldmove« mit Christine Henning-Schiewe ins Boot geholt, um kreativen Input zur Entstehung der Schwanenhauptfigur beizusteuern. Zielstellung war neben dem Kinderbuch der Entwurf von Bronzeschwänen, welche an markanten Standorten entlang des Wasserverlaufs platziert werden sollten. Schnell war Fridolin geboren, ein abenteuerlustiger Jungschwan, begleitet von seiner mutigen Schwester Lilly. Um den Bezug zu den Unternehmen herzustellen, erhielt Lilly eine orange Blüte im Sinne der Wohnbau Prenzlau und Fridolin eine blaue Feder als Kennzeichnung der

Stadtwerke Prenzlau. Die bronzenen Schwanenkinder wurden schließlich anhand der Skizzen von Christine Henning-Schiewe in der Bronzegießerei Herweg in Berlin hergestellt und nach und nach an ihren Standorten platziert. Hierbei erhielt man Unterstützung von der Baudenkmalpflege, welche die Sockel für die Figuren setzte.

Parallel dazu entstand das Kinderbuch, welches die Reise der Schwanenkinder vom Uckersee bis in die Innenstadt und zurück zum See erzählt. Sirko Salka, Redaktionsleiter der Nordkurier Mediengruppe GmbH & Co. KG, ist Autor der Geschichte und zeigte sich beim Pressetermin begeistert von den Bronzefiguren, die seinen Buchhelden sehr ähnlich sind. Die Idee hinter der Story ist es, dass Kinder den Wasserlauf vom See in die Stadt spielerisch erkunden. Illustriert wurde seine Geschichte von Berno Hellmann. Durch das Zusammenwirken aller Projektbeteiligten entstand auf diesem Weg ein wunderschön illustriertes Kinderbuch, in dem man auf jeder Seite Details der Stadt Prenzlau wiedererkennt und gleichzeitig lustige Charaktere, wie es sie durchaus auch in Prenzlau geben könnte, kennenlernt.

Ganz besonders freute sich darüber auch die amtierende Schwanenkönigin Philomena Uecker, denn die Hoheit spielt als Stilfigur ebenfalls eine Rolle in »SCHWANtastisch«: »Ich freue mich schon, beim nächsten Königinnen-Treff von unserem neuen Highlight zu berichten. Und wer weiß, vielleicht machen wir alle



gemeinsam eine Schwanen-Safari in Prenzlau.«

Auch zukünftig sind weitere Aktionen geplant, die den Projektgedanken fortführen. So wird beispielsweise aus den Erlösen des Kinderbuchverkaufes durch die Stadtwerke Prenzlau im Frühjahr 2023 ein Brunnen mit Trinkwasserspender am Marktplatz neben den Schwanenfiguren errichtet. Im Buch findet man hierzu die passende Textstelle, an der die Schwäne Lilly und Fridolin sich dort erfrischen.



Das Kinderbuch »SCHWANTastisch« kann ab sofort in der Stadtinfo am Marktberg, auf dem Campingplatz Sonnenkap und den Kundenbüros der Stadtwerke Prenzlau am Marktberg und in der Freyschmidtstraße erworben werden. Auch das Buchhaus Schulz übernimmt dankenswerterweise den Vertrieb. Wer also noch eine Idee für den Weihnachtsbaum sucht, beweist mit dem neuen Buch sicherlich das richtige Händchen.





Herbst- und VereinsMeile in der Innenstadt und Übergabe der Agenda-Diplome

Am letzten Septembertag fand in der Friedrichstraße die Herbst- und VereinsMeile statt, bei der auch am Stand der Wohnbau wieder das Glücksrad gedreht und das letzte Mal für dieses Jahr die Hüpfburg bespielt werden konnte. Gedränge herrschte vor der Bühne, als die Agenda-Diplome übergeben wurden. Insgesamt 57 Kinder haben in

diesem Jahr jeweils an mindestens vier Veranstaltungen teilgenommen und damit die Voraussetzungen für das Diplom erfüllt. Auch die vielen Firmen, Vereine, Institutionen und Einzelpersonen, die mit den von ihnen organisierten kostenlosen Veranstaltungen die Reihe erneut zu einem Höhepunkt machten, bekamen auf der Bühne die Partner-Urkunden

überreicht. Die Wohnbau Prenzlau erhielt ihre Urkunde für den diesjährigen Graffiti-Workshop, bei dem die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen konnten und unter Anleitung des Fassadenkünstlers Tobias Silber mit Folie umwickelte Bauzäune besprühen durften.



Laufschuhe wurden für den Angermünder Firmen- und Teamlauf geschnürt

Auch in diesem Jahr wurden die Laufschuhe der Mitarbeitenden der Wohnbau Prenzlau geschnürt, um am Angermünder Firmenlauf teilzunehmen. Der beliebte Firmen- und Teamlauf beging damit bereits seine 7. Wiederholung in der historischen Altstadt in Angermünde. Zu stemmen galt es drei Rundkurse, welche als Gesamtstrecke 6 km ergaben. Für die Wohnbau Prenzlau gingen Cindy Kersten, Eric Ziese und Wencke Lippski an den Start.

3

Fragen an:

Guido Beermann

Seit November 2019 ist Guido Beermann Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg. Die Stadtgespräch-Redaktion wollte von ihm wissen, wie man in Potsdam auf Prenzlau schaut und wo er die aktuellen Herausforderungen für die Wohnungswirtschaft sieht.



Wie wird Prenzlau – städtebaulich und wohnungspolitisch – in Potsdam wahrgenommen?

Guido Beermann: Als Mittelzentrum und Kreisstadt hat Prenzlau zentrale Bedeutung für die Uckermark und ist Anker im Raum. Die Menschen leben gerne hier und viele Touristen besuchen die Stadt mit ihrem breiten Angebot an Kultur, Gewerbe und Dienstleistungen. Hier gilt es, bedarfsgerechte, wirtschaftliche und bezahlbare Wohnraumangebote zu schaffen sowie Stadtteile und Quartiere zukunftsgerecht zu gestalten. Das unterstützen wir mit unserer Wohnungspolitik.

Zweimal bereits hat die Wohnbau das Siegel »Gewohnt gut« verliehen bekommen – Was wird damit gewürdigt?

Guido Beermann: Das Siegel »Ge-

wohnt gut« des BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. würdigt das Engagement der sozialen Wohnungswirtschaft für die Stadtentwicklung. Die Wohnungsunternehmen haben eine Schlüsselfunktion, wenn es mit gutem Wohnen, der Bewältigung des demografischen Wandels und Klimaschutz darum geht, die Städte fit für die Zukunft zu machen. Als Schirmherr durfte ich die Auszeichnung kürzlich an die Wohnbau für die »Schwanen Villa« übergeben – ein Vorbild für den Stadtumbau und die Verbindung von modernem, klimagerechtem und barrierefreiem Wohnen und klassischer Architektur.

Vor welchen Herausforderungen steht die Wohnungswirtschaft aktuell?

Guido Beermann: Wir spüren noch die Nachwehen der Corona-Pandemie. Gleichzeitig stellen der Ukraine-Krieg und die damit verbundenen Kostensteigerungen die Wohnungsmärkte vor große Herausforderungen. Auch der Klimawandel beschäftigt die Wohnungsunternehmen. Das Land hält an dem Ziel fest, guten und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Dafür gibt es verschiedene Instrumente. Für die Wohnraumförderung stehen beispielsweise 2022 rund 145 Millionen Euro zur Verfügung, sodass wir den Erfolg von 2021 verstetigen können. Wenn nötig, passen wir unseren Instrumentenkasten an. Gerade erst haben wir die Mietwohnungsbauförderung und die Förderung von selbstgenutztem Wohneigentum um eine neue Klimakomponente erweitert. *Vielen Dank für das Gespräch!*

Lukas Schmiedel ist nach dem dualen Studium frischgebackener Mitarbeiter

Der künftige Klimaschutzstrategie des Unternehmens achtet auf Nachhaltigkeit im Bestand



Mit dem 22-jährigen Lukas Schmiedel aus Eickstedt ist nach Hannah Kreßmann erneut ein junger Mitarbeiter der Wohnbau nach drei Jahren Ausbildung und Studium erhalten geblieben. Beide sind jetzt die Jüngsten im Unternehmen. Damals ahnte Lukas noch nicht, dass sein dreijähriges BWL-Immobilien-Studium an der HWR in Berlin Lichtenberg größtenteils aus der Ferne absolviert werden muss. Der letzte Jahrgang, der vor Corona noch seinen ganz normalen Abi-Ball und Abschluss am Prenzlauer Scherpf-Gymnasium feiern konnte, war schon bald von den Hürden der Pandemie für die

Ausbildung eingeholt. »Im Grunde haben wir nur zwei der sechs Semester in Präsenz verbracht. In der Corona-Zeit hatte ich leider nicht viel von Berlin. Obwohl ich mir mit einem Kumpel eine Wohnung dort geteilt und auch versucht habe, so viel, wie es ging, mit guten Freunden zu unternehmen«, erinnert sich der adrette junge Mann, der seitdem viel an Selbstbewusstsein gewonnen hat. Am 27. September in diesem Jahr hat Lukas Schmiedel seine Bachelor-Arbeit erfolgreich verteidigt, Thema: »Klimatechnische Portfolioanalyse des Wohnungsbestands der Wohnbau«. Dabei hat

Lukas anhand des Bestands des heimischen Wohnungsunternehmens die Fragen von Effizienz und Nachhaltigkeit untersucht. Und das ging schon Hand in Hand mit seiner künftigen Stelle. Im Gespräch mit Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann entstanden die Idee und Richtung: Da die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen haben, bekommt die Wohnbau einen Klimaschutzstrategen. Lukas wird die neue Stelle besetzen. Jetzt arbeitet er noch in der Finanzbuchhaltung im Rechnungswesen, aber schon bald wird



2



3

er sich in die neue Stelle, die ein Novum ist, einarbeiten. Selbst vor drei Jahren war für Lukas noch gar nicht abzusehen, wohin es mit Studium und späterer Karriere geht, auch wenn die Klimaschutzthematik schon etwas länger auf der Agenda steht, in den letzten zwölf Jahren immer mehr an Bedeutung gewann. »Ich war eigentlich offen für alles. Die Arbeit an der Bachelor-Arbeit hat mir gut gefallen, da technische Dinge damit verbunden waren. An Zahlen allein ist Nachhaltigkeit nicht abzulesen. Und für technische Sachen kann ich mich gut begeistern«, sagt der junge Mann. »Dank meiner Arbeit im Rechnungswesen konnte ich Zusammenhänge gut begreifen, was alles am täglichen Geschäft und Investitionen dranhängt.« Auch Musterbeispiele für klimagerechte Bauweisen konnte Lukas in seine Studien in der Heimat mit aufnehmen – vorbildlich sind da die Friedhofstraße 7 oder die Kiezstraße 40. Nun ist er gespannt, was die neue

Stelle bringen wird, die vor ihm bei der Wohnbau noch nie jemand ausfüllen musste. Jetzt könne er sich auch vorstellen, in die Innenstadt von Prenzlau zu ziehen. »Auf dem Land bei meinen Eltern habe ich ja jetzt 22 Jahre lang gewohnt«, sagt der aufgeschlossene junge Mann, der sich stark fürs Zeitgeschehen interessiert und schon immer leidenschaftlicher Fußballer ist. Zweimal in der Woche konnte er auch während des Studiums beim VfB Gramzow weiter trainieren, in der Halle der dortigen Anna-Karbe-Grundschule oder auf dem Rasen. Bei den Männern spielt er in der Landesklasse sicher um die oberen Plätze mit. Eine Weile gab es keine Hallenturniere wegen Corona, doch jetzt habe sich alles wieder eingepegelt und auf den Fußballplätzen in der Region gebe es schon mal hitzige Derbys mit Gegnern wie Templin, Prenzlau oder Schönow. Und eine große Leidenschaft verrät Lukas noch, die er seinem Vater zu verdanken hat: Zum

18. Geburtstag bekam er von ihm die Mitgliedschaft im großen Traditionsverein 1. FC Köln geschenkt. »Mein Vater ist schon lange Jahre dort Mitglied, er kennt Köln noch als eine der besten Mannschaften, jetzt liegen sie ja mehr im Mittelfeld. So kommt man auch gut an Tickets im Vorverkauf.« Die Stimmung im Rheinland gefällt dem Uckermärker, nicht nur bei den Spielen: »Die Leute sind dort so lebenslustig, freundlich und weltoffen. Ich bin gern dort.« Und so stehen oft Reisen nach Köln an, egal ob mit der Bahn oder dem Auto. Und egal ob Lukas allein beim Besuch in Köln am Rhein joggt oder mit der Freundin und seinen Eltern einen Kurzurlaub dranhängt, Köln in NRW ist immer eine Reise wert, findet der eingefleischte Fußballfan.

1 Lukas Schmiedel übernimmt nun nach seinem Studium Aufgaben im Rechnungswesen bei der Wohnbau Prenzlau. | 2 Im RheinEnergieSTADION unterstützt er seine Lieblingsmannschaft, den 1. FC Köln, gern als Zuschauer. | 3 Nicht nur zum Zuschauen im Stadion, sondern auch selbst auf dem Platz ist er gern beim Fußball aktiv.



Der Neustädter Damm /// Teil 2

Zwei denkmalgeschützte Villen | Ein Beitrag von Jürgen Theil

Auf unserem Spaziergang können wir auf dem Grundstück Neustädter Damm 5 (ehemals Nr. 3) eine imposante Villa entdecken. Wir erreichen sie nur wenige Schritte hinter dem Mühlmannstift am inzwischen verfüllten Ziegelgraben, der als Abwassergraben diente. Das von Hermann Reincke hier 1883 im Neorenaissance-Stil errichtete zweigeschossige Gebäude wurde 1994 gegen den Willen des Bürgermeisters Jürgen Hoppe unter Denkmalschutz gestellt. In der Begründung der Unterschutzstellung heißt es: »Die neu errichtete Villa (...) veranschaulicht in ihrer Lage und baulichen Ausführung beispielhaft die Wohnansprüche eines gutsituierten Prenzlauer Unternehmers in der Kaiserzeit.« Auch wenn es im Zusammenhang mit der Umnutzung des Gebäudes zur Schule im Entrée und den repräsentativen Erdgeschossräumen bauliche Veränderungen gab, die das

herrschaftliche Wohnumfeld zerstörten, sei der Denkmalwert aufgrund der fast originalgetreu erhaltenen Fassade durchaus gegeben.

An der dem Garten zugewandten Seite befindet sich eine Veranda, an die eine halbrunde Treppenanlage anschloss. Der ursprüngliche Haupteingang wurde zu einem Fenster umgebaut und die zugehörige (ursprüngliche) Freitreppe entfernt. Späteren Umbauten fiel auch der zum Grundstück gehörende aufwendig gestaltete Pferdestall und die bis zum Ufer des Uckersees führende Parkanlage zum Opfer.

1882 erwarb der Kaufmann und Rittergutsbesitzer Herrmann Reincke das Grundstück am Neustädter Damm, um hier eine Villa zu errichten. Als er 1916 starb, wurde seine Witwe Anna Reincke (geb. Schäfer) Eigentümerin. Ihr folgte 1924 Frau Rittergutsbesitzer Margarethe Schultz (geb. Reincke aus Dame-

row). 1935 sollte in der Villa das Kulturamt eingerichtet werden, wozu es jedoch nicht kam, da die Stadt nicht gewillt war, die Villa anzukaufen. Stattdessen wurde der Landwirt Felix Neumann aus Damerow neuer Eigentümer. 1937 richtete P. Schulz in der Villa sein Ingenieurbüro ein. Er vertrieb Siemens-Erzeugnisse, u. a. elektrische Haushaltsgeräte, wie Staubsauger und elektrische Herdplatten. Nach 1945 hatte hier Hugo Grametke (1876–1969) sein Fotogeschäft, das sich zuvor in der Friedrichstraße 215 (»Atelier Germania«) befand. 1950 wurde der Landwirt Neumann enteignet und das Gebäude ging in den Besitz der Stadt Prenzlau über. Von 1947 (damals noch als Einheitsschule bezeichnet) bis 2001 befand sich darin die »Geschwister-Scholl-Schule«. Hier wurden im Schuljahr 1960/61 insgesamt 198 Schülerinnen und Schüler beschult. Inzwischen zog

die nach dem Montessori-Prinzip arbeitende »Aktive Naturschule« in dieses 2005 umfassend sanierte Gebäude ein. Unweit von unserem Standort erblicken wir gleich hinter dem Autohaus Schulz eine weitere Villa (Haus-Nr. 9, ehemals Nr. 5), die 1992 unter Denkmalschutz gestellt wurde. Sie hat erst vor wenigen Monaten ihren Besitzer gewechselt und wird gerade saniert. Die in der Zeit des Historismus entstandene verspielte Fassade mit ihren Zinnen, den kleinen Ecktürmen und dem ursprünglich schiefergedeckten Mansarddach wirkt auf den Betrachter wie ein kleines Schloss. Das von dem Prenzlauer Kaufmann Emil Reincke (Bruder von Herrmann Reincke) im neogotischen Stil errichtete Wohnhaus besaß eine großzügige Gartenanlage mit einem beachtlichen Baumbestand sowie einem Pavillon und einer Teichanlage mit Insel und kunstvoll gearbeiteter Brücke. Ein Teil des Baumbestandes der Gartenanlage ist heute noch erhalten. Die straßenbegleitende schmiedeeiserne Einfriedung stammt aus dem Jahre 1885. Im selben Jahr ließ E. Reincke in seinem Garten ein massives Blumenhaus (Wintergarten) mit einem Schieferdach errichten. Das Wohnhaus selbst entstand 1880, wie uns auch die Jahreszahl in der Wetterfahne verrät.

Das bis dahin unbebaute 1.574 Quadratmeter große Garten- und Wiesengrundstück, das zuvor dem »Hospital zum Gasthause« gehörte, erwarb er 1879 für 6.000 Mark. Bereits am 23. März 1880 folgte die Konsenserteilung (Baugenehmigung) für sein ambitioniertes Bauvorhaben. Da sich das Grundstück fast bis an den Uckersee erstreckte,



ließ Emil Reincke 1883 hier auch ein Badehaus errichten. Erst im Jahr 1900 legte der Magistrat dagegen Beschwerde ein und stellte finanzielle Forderungen für die Fortexistenz dieser angeblich nicht genehmigten »Badeanstalt«, woraufhin Reincke auf eine 1883 erteilte Genehmigung zur Betreibung dieser verwies. Nach seinem Tod ließ die Witwe des Stadtrats Reincke das Badehaus 1914 abtragen, wie aus der Bauakte ersichtlich ist. 1920 wurden in der Villa »Notstandswohnungen« eingerichtet. Dies wurde angesichts der zunehmenden Bevölkerungszahl und der immer knapper werdenden Wohnungen in verschiedenen Stadt-Villen erforderlich. Einige Jahre später stellte der Maurer Franz Elert 1929 erfolglos den Antrag, das

im Garten befindliche Wintergartenhaus zu einem Wohnhaus umbauen zu dürfen. 1930 werden Annemarie Krüger und Margarete Schultz (geb. Reincke) und 1938 der Kaufmann Hans Schroeder als Eigentümer des Grundstücks genannt. Schroeder wohnte allerdings in der Friedrichstr. 252. In der Villa lebten 1938 der Angestellte Artur Bentzin, die Witwe Frieda Dietrich, der Zahlmeister Ewald Kubartz und der Arbeiter Hermann Lieberenz. Nach dem Krieg wurde 1947 Fritz Schroeder Eigentümer, der im Garten einen im Durchmesser etwa vier Meter messenden, voll unterkellerten Pavillon als Laube errichten ließ.

1+ 2 Fotos vom Autor, September 2022

Das Tagebuch der Schwanenkönigin



Liebes Tagebuch,

die kühleren Tage haben uns langsam, aber sicher im Griff. Wie versprochen, kann ich uns allerdings noch einmal gedanklich etwas in den Sommer zurückversetzen und von meinen letzten großen Highlights im August und September berichten. Neben dem Spremberger Heimatfest gehört auch das Güstower Erntefest mittlerweile zu den jährlichen Terminen einer Schwanenkönigin und deren Ehrendame. Und so durfte ich bereits zum dritten Mal ein Teil des Festwochenendes in Güstow sein.

Erstmalig hingegen waren Carlyne und ich in der Gemeinde Elbeparey. Und diesen Tag behalte ich definitiv ganz besonders in Erinnerung. Die dort amtierende Elbauenkönigin Maria I. fiel mir eines Tages unter den vielen »Social-Media-Hoheiten« eher zufällig auf. Aber irgendetwas machte sie für mich besonders. Und so trafen wir uns zu ihrem Elbauenfest erstmalig persönlich. Der erste Eindruck der Instagram-Scheinwelt trugte nicht. Maria war genauso fröhlich, cool und gutaussehend wie angenommen. Auch bei weiteren Auftritten sahen wir uns nun immer wieder und hatten gemeinsam eine richtig gute Zeit.

Der Spätsommer war absolut vollgepackt und so reisten Carlyne und ich weiter in die Lüneburger Heide zum Schneverdinger Heideblütenfest. Hier führte uns ein großer Festumzug ins malerische, teils hügelige Heidegebiet Höpen. In einer rührenden Zeremonie übergab Johanna I. dort ihre Krone an die 76. Heidekönigin Carmen I.

Zurück in der Heimat stand für uns eine große Geburtstagparty an. Wir wurden nämlich zum Geburtstag der Wohnbau Prenzlau eingeladen. Diese Party sollte eigentlich pünktlich zum 30. Jubiläum stattfinden. Zu dieser Zeit soll es aber eine Pandemie geben haben ... ?! Na egal, auf jeden Fall ließ sich das Team um Herrn Stüpmann eine ganze Menge einfallen.

Mit uns feierten der Neue Deutsche Welle-Star Markus Mörl und seine Frau Yvonne König, Faltenrock, die Rockmusiker von Keimzeit und unsere lokalen Stars und Sternchen.





Von einer Party zur nächsten. Das war wohl unser Motto, denn im Dominikaner Kloster gab es eine Abschlussfeier zum »Brandenburger Lesesommer«. Hier wollten wir natürlich auch nicht fehlen! Bevor wir uns dann unter die Partygäste schmuggelten, durften Carlyne und ich die fleißigen Lesekinder mit Urkunden beglückwünschen.

Gefeiert wurde auch beim diesjährigen Theaterstück des Historienspektakels Prenzlau e. V., allerdings schauten meine Ehrendame und ich in diesem Fall nur von der Zuschauertribüne aus zu. Den Spaß minderte das hingegen nicht im Geringsten!

Neben dieser reichlichen Partystimmung sollte man das Essen nicht vergessen. Also fuhr ich in die Einheitsgemeinde Genthin. Hier wird nämlich eines der wichtigsten Nahrungsmittel gefeiert: die Kartoffel. Kartoffelprinzessin Annalena I. versorgte alle Gasthoheiten liebevoll mit selbstgemachter Kartoffelsuppe. Beim Kartoffelschälwettbewerb hatte ich dann gegen die süße Omi aber auch gestärkt keine Chance.

Wir haben diesen Sommer folglich viel gefeiert und gut gegessen. Gut getrunken aber auch. Nämlich unseren Schwanenkönigin-Likör in sämtlichen Variationen. Gemeinsam mit ich-will-cocktails erweiterten wir die Vielfalt des Likörs durch verschiedene Kombinationen. Von Limo, über Prosecco bis hin zum Gin. Für jeden Geschmack ist wohl etwas dabei.

Fazit: Carlyne und ich hatten einen unvergesslichen Sommer. Und jetzt arbeiten wir an einem unvergesslichen Herbst.

Davon berichte ich dir bestimmt in Kürze.

Philli



Eddy lernt stricken

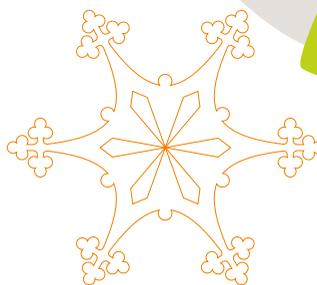
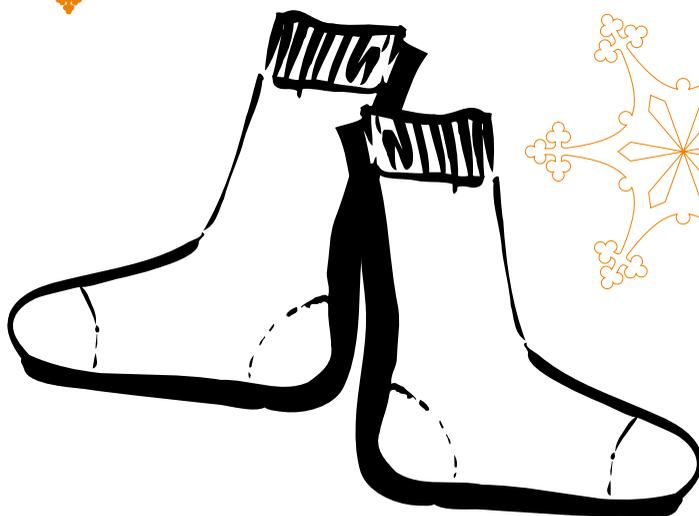
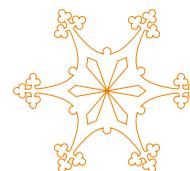
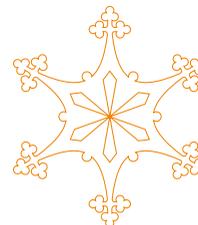
Es ist schon wieder ziemlich schnell dunkel, denkt sich Eddy, als er aus dem Fenster der Wohnbau Prenzlau guckt. Neulich hat er noch so schön gebastelt und mit den bunten Blättern eine lustige Frisur kreiert. Aber so langsam werden die Blätter an den Bäumen immer weniger und die kalte Jahreszeit rückt näher.

Aber das ist für ihn kein Grund zum Trübsalblasen. Diese Jahreszeit ist auch immer so gemütlich und umso mehr die Vorweihnachtszeit startet, desto mehr kleine Lichter leuchten in den Fenstern Prenzlaus.

Mit seinem Lieblingstee in der Tasse legt er sich auf das Sofa und betrachtet seine kleinen Igelfüße. Noch gemütlicher wäre es doch, wenn ich in meinem Zimmer nicht barfuß unterwegs wäre, grübelt er. Ein Buch zum Stricken hat er neulich erst ge-

schickt bekommen, weil er sich für handwerkliche Tätigkeiten begeistert. Eifrig geht er zum Schrank, greift sich das Buch und blättert darin herum. Es scheint gar nicht so schwer, wie er dachte – ein buntes paar Stricksocken fällt ihm sofort ins Auge. Schnell sind alle notwendigen Utensilien in der Friedrichstraße gekauft. Und dann geht es auch schon los, Masche für Masche. Mit der passenden Weihnachtsmusik dazu geht ihm das Stricken schnell von der Hand. Als er das fertige Werk in den Igelpfoten hält, leuchten seine Augen voller Stolz!

Den Abend lässt Eddy auf dem Sofa ausklingen, an den Füßen leuchten die bunten Socken und, oh ja, Eddy erblickt das erste Windlicht im Fenster. Wie gemütlich, denkt er sich und schläft ein.



Viel Spaß beim Ausmalen!



Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Bilderrätsel erkennen können. Wir gratulieren Nelli Kretzmann, Lucy Neblich und Levi Ulbricht zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch!

Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de. Einsendeschluss ist der 13.01.2023. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/datenschutz.

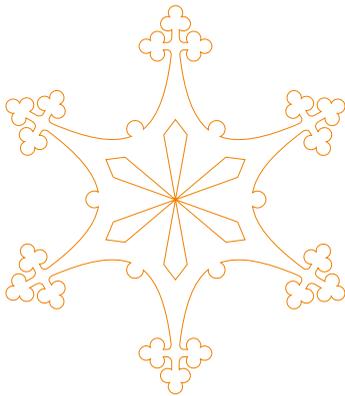


Hast du ein gutes Auge?

Unser bunter Weihnachts-Eddy hat sich 10-mal im Heft versteckt. Findest Du alle?

Notiere die Seitenanzahlen unten in den Kästchen. Viel Spaß beim Suchen und Finden!

Hier bei unserem großen Weihnachts-Eddy auf der rechten Seite wünschen wir Dir viel Spaß beim Ausmalen.



Trage hier alle 10 Seitenzahlen ein:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--



Viele unserer Leserinnen und Leser konnten das herbstliche Rätsel mit den Lösungswörtern »Äpfel« und »Pilze« lösen. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Beate Pohl, Dagmar Löskow und Jenny Müller freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Die Lösung kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de gesendet werden. Einsendeschluss ist der 13.01.2023. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/datenschutz.

Plätzchen backen

Beim Plätzchenbacken hat Eddy bereits mehrere der weihnachtlich verzierten Plätzchen verspeist. Von welchen Plätzchen fehlt das zweite Paar?

1 12 7 2

11 10 13 8

4 5 6 9

3

Tragen Sie hier die Nummern ein

Weihnachtlicher Frischkäse-Stern

Für den Teig

220 ml lauwarmes Wasser
7 g Trockenhefe oder 25 g frische Hefe
1 TL Honig
460 g Mehl
60 ml + 1 EL Olivenöl
1 TL Salz

Für die Füllung

120 g Butter
200 g Frischkäse
3 EL gehackte Petersilie
2 Knoblauchzehen
1 TL Salz
1 TL schwarzer Pfeffer
200 g Camembert

Zum Bestreichen

1 Eigelb
2 EL geschmolzene Butter
2 EL Wasser
30 g ger. Parmesan

So wird es gemacht

Wasser, Hefe und Honig in einer Schüssel verrühren und mit weiteren Zutaten für den Teig verkneten. Mit 1 EL Olivenöl einreiben, in die Schüssel legen, abdecken und 120 Minuten ruhen lassen.

Für die Füllung Butter schmelzen und Knoblauch darin anbraten. Frischkäse mit restlichen Zutaten für die Füllung cremig verrühren.

Den Teig dritteln. Die drei Teigteile auf drei 26 cm große Kreise ausrollen. Einen Teigkreis auf ein Backpapier legen, mit Frischkäsecreme

bestreichen. Einen zweiten Teigkreis auflegen und auch diesen mit der Frischkäsecreme bestreichen. Den dritten Kreis auflegen. Mit einem Sternausstecher die Mitte des Teigs ausstechen. Zwei Schichten des Teiginnenteils in der Mitte lassen, den dritten zur Seite legen. Camembert mit dem gleichen Ausstecher ausstechen, in die Mitte legen und den ausgestochenen Teig darauf legen, die Seiten andrücken. Rundherum den Teig einschneiden, sodass 12 Teigstränge entstehen. Immer zwei Teigstränge entgegengesetzt zueinander drei Mal drehen und die Enden zusammendrücken. Eigelb, geschmolzene Butter und Wasser verquirlen und den Teig damit überall einpinseln. Zum Schluss mit Parmesan bestreuen. Backofen auf 220 °C Umluft vorheizen. Den Stern 25–30 Minuten goldbraun backen.



Sie haben ein Rezept, das Sie gern mit anderen teilen möchten?

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.





Frohe Weihnachten

**Es ist Zeit für Liebe und Gefühl,
nur draußen bleibt es richtig kühl.
Kerzenschein und Apfelduft,
ja – es liegt Weihnachten in der Luft.**

Die Wohnbau Prenzlau wünscht Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest sowie ein glückliches neues Jahr 2023. Nach den Feiertagen sind wir am 27.12., 29.12 und 30.12.2022 von 10.00 – 12.00 Uhr in der Friedrichstraße 41 persönlich für Sie da. Im Falle einer Havarie erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 03984 8557-77.

 **wohnbauprenzlau.de**

Wohnbau GmbH Prenzlau
Friedrichstraße 41
17291 Prenzlau
info@wohnbauprenzlau.de

